

SPORT IN BW



Foto: Tom Weller

WELTKLASSE IN KARLSRUHE

„The World Games 2029 Karlsruhe“ werden mit 36 Sportarten und 62 Disziplinen zu den vielfältigsten World Games der Geschichte. Wir stellen Ihnen das große Sportprogramm vor!

GOLD!

Daniela Maier errang bei den letzten Olympischen Winterspielen Gold im Freestyle. Diesen Erfolg feierte sie zusammen mit BSB und SVS bei einem gemeinsamen Abendessen.

VEREINSMANAGER

Im Oktober und November veranstaltet der Badische Sportbund Freiburg noch einige Vereinsmanager-Aus- und Fortbildungen. Bei Interesse schnell bewerben.

Unsere Partner





FEEL GLÜCK

Mit Lotto Baden-Württemberg

IM SHOP, PER APP UND IM WEB.

lotto-bw.de

LOTTO
Baden-Württemberg



Ab 18! Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter: lotto-bw.de, check-dein-spiel.de oder buwei.de. Offizieller Anbieter (Whitelist).



Erste Erfolge bei der Entbürokratisierung im Sportstättenbau

Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde, wer eine Sportstätte baut oder saniert, braucht vor allem drei Dinge: Geld, gute Planung und einen langen Atem. Bisher war zusätzlich ein hohes Maß an Verwaltungsexpertise gefragt. Denn sobald öffentliche Fördermittel ins Spiel kamen, sahen sich unsere Vereine mit zahlreichen Vorschriften und Vergaberegeln konfrontiert. Gerade für ehrenamtlich geführte Vereine war und ist das eine große Belastung. Geförderte Baumaßnahmen mussten bereits ab vergleichsweise niedrigen Projektkosten öffentlich ausgeschrieben werden. Die Verfahren sind komplex, kostenintensiv und zeitaufwendig. Sie setzen Fachwissen voraus, das in einem ehrenamtlich geführten Verein selten vorhanden ist. Gleichzeitig passten die bisherigen Wertgrenzen längst nicht mehr zur Realität des Baugeschehens. Hier hat das Land Baden-Württemberg nun einen wichtigen Schritt gemacht. Mit den seit diesem Jahr geltenden Anwendungsbestimmungen für die Projektförderung wurde die Vergabepaxis deutlich vereinfacht. Damit wird das Verfahren für unsere Vereine gut handhabbar. Dafür gilt unser ausdrücklicher Dank der Landesregierung BW und allen Beteiligten. Auch finanziell gibt es Grund zur Zuversicht. Mit dem erfolgreichen Abschluss des Solidarpakts Sport V und der deutlich verbesserten Förderrichtlinie für den Vereinssportstättenbau ab 2027 werden wichtige Voraussetzungen geschaffen, damit unsere Vereine dringend notwendige Investitionen in ihre Sportstätten angehen können. Doch der Abbau der Bürokratie darf hier nicht

enden. Wer heute einen Sportstättenbau-Zuschuss beantragt, muss sich noch immer durch zahlreiche Formulare, Vorschriften und Querverweise arbeiten - für ehrenamtlich Tätige kaum noch zu überblicken. Dabei ist der Wunsch der Vereine klar: Sie wollen Regeln einhalten und verantwortungsvoll mit öffentlichen Mitteln umgehen. Dafür brauchen sie verständliche, übersichtliche und praxistaugliche Regelungen, die auch ohne juristische oder vergaberechtliche Spezialkenntnisse umsetzbar sind. Die ersten wichtigen Schritte sind getan. Dafür sagen wir ausdrücklich Danke. Gleichzeitig verstehen wir diesen Dank als Ermutigung und als Bitte, den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzugehen. Denn Entbürokratisierung bedeutet nicht weniger Kontrolle oder geringere Verantwortung. Es geht darum, unnötige Hürden abzubauen und Vertrauen in die Arbeit unserer Vereine zu stärken. Jede Stunde, die Ehrenamtliche nicht mit Formularen, Nachweisen und Verwaltungsvorschriften verbringen müssen, ist eine Stunde mehr für das, worauf es ankommt: den Sport und die Menschen in unseren Vereinen. Und genau daran sollte sich auch künftig nichts ändern – unabhängig davon, wie die Zuständigkeiten für den Sport innerhalb der Landesregierung verteilt sind.

Mit sportlichen Grüßen

Gert Rudolph

Präsident des Badischen Sportbundes Nord

4 | LSVBW

- 4 | Baden-Württembergs Erfolge bei den Bundesfinals von „Jugend trainiert“
- 5 | Karriereende und ehrenamtliches Engagement: Interview mit Karla Borger
- 6 | The World Games 2029 Karlsruhe: alle Wettbewerbe im Überblick
- 8 | Bewerbungsphase für Landesstudienpreis Spitzensport 2026 gestartet
- 9 | Ressort-Neuverteilung: Pochen auf politische Entscheidungen
- 10 | Integration durch Sport: Saeid Fazloulou besucht Vereine
- 11 | NI-Charta Sport Vernetzungstreffen | Dank Lotto BW

12 | BSB Freiburg

- 12 | Interview mit der neuen Auszubildenden des BSB, Leonie Steigert
- 13 | Treffen mit der Freestyle-Olympiasiegerin Daniela Maier
- 14 | Freiburgs Sportbürgermeisterin zu Gast am OSP
- 15 | Sommerfest des Olympiastützpunkts
- 17 | Christoph Franke: Neuer Bürgermeister in Hinterzarten
- 18 | Service der ARAG Sportversicherung
- 19 | Bewegungstag im Bereich „Integration durch Sport“ in Emmendingen
- 20 | Sportgeräte-Zuschüsse online beantragen
- 21 | Noch freie Termine auf dem Herzogenhorn
- 22 | Jetzt anmelden zur Vereinsmanager-Ausbildung

- 24 | Was Sie beim Thema Lizenzwesen beachten sollten!
- 26 | BSB-Geschäftsstelle auf einen Blick
- 27 | Wichtige Termine des Badischen Sportbundes
- 29 | Neues von der Sportschule Baden-Baden Steinbach
- 32 | Nachrichten aus den Verbänden
- 34 | Infos der Badischen Sportjugend Freiburg
- 38 | Kolumne Kirche + Sport / Impressum



Reinschauen ins Bildungsprogramm der Sportschule Steinbach

Interesse an Aus- oder Fortbildungen des BSB? Dann reinschauen ins Bildungsprogramm der Badischen Sportschule Baden-Baden Steinbach. Die komplette Broschüre ist auch auf www.sportschule-steinbach.de einsehbar.



Hockey-Doppelgold zum Abschluss

Herbstfinale in Berlin setzt Schlusspunkt unter „Jugend trainiert“ 2025/2026

In zehn Sportarten sind Mitte September in Berlin die letzten Entscheidungen von „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics“ im Schuljahr 2025/2026 gefallen – mit vier Schulen aus Baden-Württemberg ganz oben auf dem Siegtreppchen. Es war der Abschluss einer „Jugend trainiert“-Saison, die im Winter mit einem BW-Heimspiel begonnen hatte.

Nur wenige Tage vor der Kür des deutschen Bewerbers für die Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spiele* gehörte die große sportliche Bühne Mitte September jenen Talenten, die bei einem Olympia-Heimspiel die deutschen Farben vertreten könnten: Die Hauptstadt Berlin war erneut Gastgeber des Herbstfinals von „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics“. Mittendrin: etwa 300 Schülerinnen und Schüler aus Baden-Württemberg.

„Wir waren letztes Jahr schon hier und sind Vierte geworden. Dieses Mal haben wir uns vorgenommen zu gewinnen!“ hatte Hockeyspielerinnen Lena selbstbewusst als Ziel für das U16-Team der Feudenheimschule Gymnasium Mannheim ausgegeben. Und die Jugend-Nationalspielerinnen ließ dieser Ansage mit ihren Mitschülerinnen Taten folgen: Mit einem 7:0-Sieg im Finale gegen die Karl-Rehbein-Schule Hanau (Hessen) sowie 73 Toren bei nur drei Gegentreffern im gesamten Finalturnier zählte der Auftritt der Mannheimerinnen zu den wohl dominantesten des diesjährigen Schulsport-Wettbewerbs.

Es war eine von vier Goldmedaillen für Baden-Württembergs Schulen beim Herbstfinale: Das Ludwig-Frank-Gymnasium Mannheim machte in der männlichen U16 mit einem 5:1-Sieg gegen das Arndt-Gymnasium Dahlem (Berlin) den BW-Triumph im Hockey perfekt. Im Golf der U16 Mixed holte sich das Löwenrot-Gymnasium St. Leon-Rot den Titel. Gold im Tennis der U16-Mädchen ging an das Otto-Hahn-Gymnasium Ludwigsburg.

Große Abschluss-Show

Gefeiert wurde anschließend bei Musik, Show-Acts und bester Stimmung im Rahmen einer großen Abschlussveranstaltung. Hier richtete auch Ronald Rauhe, seit September Deutschlands Staatsminister für Sport und Ehrenamt, einige Worte an die Talente: „Vor ziemlich genau 30 Jah-



Überlegener Sieg der U16-Hockeyspielerinnen aus Mannheim.



Stuttgarter Jubel im Turnen der weiblichen U16.



Stimmungsvolle Eröffnungsfeier des Winterfinals in Schonach. Fotos: DSSS/sampics

ren, da war ich so alt wie ihr, habe ich selbst hier in Berlin auf der Tartanbahn gestanden. In dieser Zeit ist mein olympischer Traum entstanden. Am Ende saß ich im Kanu und bin in meiner Karriere zweimal Olympiasieger geworden. Das ist die Botschaft, die ich euch gerne mitgeben möchte: Seid mutig, erlaubt euch groß zu träumen, haltet an euren Träumen fest – denn manchmal werden genau solche Träume auch wahr.“ Für ihn sei „Jugend trainiert“ ein Erlebnis gewesen, das sich fest in seine Erinnerung eingebrannt hat. Dieses Mal war er als Zuschauer an den Wettkampfstätten: „Man sieht: Alle wollen gewinnen und Leistung bringen. Aber auch, dass es am Ende vor allem darum geht, sich gegenseitig zu unterstützen, gemeinsam Sport zu treiben und füreinander da zu sein. Genau deswegen freuen wir uns darüber, jedes Jahr wieder hier zu sein für das Bundesfinale. Denn

das ist genau die Gemeinschaft, die wir haben wollen.“ An der Seite zahlreicher weiterer Sportgrößen wie zum Beispiel Beachvolleyballerin Karla Borger (siehe Interview S. 5), Schwimmerin Angelina Köhler oder Handballer Paul Drux nahm Ronald Rauhe bei der Abschluss-Show einige Siegerehrungen vor.

Finals im Winter, Frühjahr und Sommer

Das Herbstfinale in Berlin war im Jahresverlauf 2026 bereits das dritte von „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics“. Ebenfalls in der Hauptstadt waren im Mai in neun Sportarten die Sieger des Frühjahrsfinals ermittelt worden. Mit ersten Plätzen im Gerätturnen der Jungs U14 (Max-Planck-Gymnasium Heidenheim) und der Mädchen U16 (Württemberg-Gymnasium Stuttgart), im Tischtennis der U16-Mädchen (Friedrich-Schiller-Gymnasium Marbach am Neckar) sowie im Para Tischtennis U18 Mixed (Stephen-Hawking-Schule Neckargemünd) gingen auch hier mehrere Goldmedaillen an Schulen aus Baden-Württemberg. Das Winterfinale hatte Anfang März in Schonach im Schwarzwald stattgefunden. Baden-Württembergs Talente führten dort besonders im Para Ski nordisch mit einem Doppelsieg zweier Regionalteams eine Erfolgsserie fort. Wie ihr sportlicher Weg weitergehen kann, lässt sich an der Karriere von Linn Kazmaier, Leonie Walter und Johanna Recktenwald ablesen. Was für die Para Sportlerinnen vom Olympiastützpunkt Freiburg-Schwarzwald ebenfalls mit einem Start bei „Jugend trainiert“ begonnen hatte, führte sie bei den Paralympischen Winterspielen in Milano Cortina 2026 bis aufs Olympiapodest.

■ Silke Bernhart

Hintergrund

Der Schulsportwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics“ wird von der Deutschen Schulsportstiftung (DSSS) veranstaltet. Das Ziel: bessere Talentsichtung und -förderung durch gezielte Talentsuche in den Schulen und engere Zusammenarbeit zwischen Schule und Sportverein. Unter dem Dach der DSSS wirken die 16 Kultusbehörden aller Bundesländer, der Deutsche Olympische Sportbund und seine am Bundeswettbewerb beteiligten 16 Sportfachverbände sowie der Deutsche Behindertensportverband an der Planung und Durchführung mit.

* Die Entscheidung auf der außerordentlichen DOSB-Mitgliederversammlung in Baden-Baden fiel nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe. Sie lesen davon auf lsvbw.de und in der November-Ausgabe von Sport in BW.

„Der Olympiastützpunkt Stuttgart war mein soziales Wohnzimmer“

Wie Beachvolleyballerin Karla Borger mit ihren Erfahrungen den Sport weiterbringen will

Zweifache Olympiateilnehmerin, Vize-Weltmeisterin und Vorbild für den Nachwuchs: Nach 25 Jahren im Volleyball, davon 18 im Sand, hat Karla Borger ihre Karriere beendet. Im Interview spricht sie über ihr ehrenamtliches Engagement und welche Bedeutung der Olympiastützpunkt (OSP) Stuttgart für sie hat.

Karla Borger, Sie stammen aus Hessen und sind für einen Verein aus Düsseldorf gestartet. Wie kam es, dass Sie 19 Jahre in Stuttgart trainiert haben?

Ich bin schon mit dem Plan nach Stuttgart gekommen, nach einem Jahr Hallenvolleyball in den Sand zu wechseln.

In Stuttgart ist ein Bundesstützpunkt Beachvolleyball, und die Bedingungen waren all die Jahre über ideal, um meine beste Leistung abzuliefern. Aber ich fühle mich hier auch sehr zuhause.

Woran liegt das?

Als Spitzensportlerin war ich drei Viertel des Jahres weltweit unterwegs. Der OSP Stuttgart mit den Mitarbeitenden und anderen Sportlerinnen und Sportlern war in dieser Zeit mein soziales Wohnzimmer. Für mich – und ich glaube, das geht vielen Athletinnen und Athleten so – ist ein Ort wichtig, an dem wir zusammenkommen und uns wohlfühlen. Der OSP hat einen großen Teil dazu beigetragen, dass ich mich mit der Stadt identifiziere. Zudem hat mich der Volleyball-Landesverband Württemberg immer unterstützt. Ich habe hier in Situationen Support erfahren, in denen ich ihn wirklich gebraucht habe. In schwierigen Phasen auf so eine neue Heimat zurückgreifen zu können, dafür bin ich unglaublich dankbar. Denn das sind die Momente, die eine Karriere prägen.

Sie haben sich hier am Bundesstützpunkt als Mentorin für den Nachwuchs engagiert, die letzte Saison mit der 16-jährigen Zoe Neboh gespielt. Warum war Ihnen das wichtig?

Ich habe mich schon immer ein Stück weit



Karla Borger (links) gewann mit Zoe Neboh bei der BW Beach Tour zwei Turniere.
Foto: Jasmina Frauendorf.

um den Nachwuchs am OSP gekümmert. Ich war selbst einmal jung und wurde damals super von den Älteren aufgenommen. Daher habe ich mir geschworen, das an die Jugend weiterzugeben. Wenn sie ihr Zuhause verlassen, sind sie oft noch unerfahren und wissen nicht, wie es hier läuft. Ein paar Worte zum Training oder Tipps für Stuttgart sind da sehr wertvoll. Mir war es immer wichtig, dass wir als ein Stützpunkt zusammenhalten und uns gegenseitig stark machen.

Sie sind auch ehrenamtlich aktiv, waren Botschafterin für die Special Olympics Nationalen Spiele und des Herbstfinals von „Jugend trainiert“. Wieso engagieren Sie sich dafür?

Bei den Special Olympics steht nicht der Wettkampf, sondern der Sport im Vordergrund. Die strahlenden Augen und die Freude der Menschen an Bewegung geben mir unglaublich viel. In die Inklusion im Sport gehört viel mehr Selbstverständlichkeit, da sollte sich jeder engagieren. Wenn wir bei Veranstaltungen beeinträchtigte Kinder und Jugendliche mitdenken, haben diese den Tag ihres Lebens.

Bei „Jugend trainiert“ konnte ich tatsächlich aus Zeitgründen selbst nie mitmachen. Umso schöner war es, dass ich es jetzt nach meiner Karriere zum ersten Mal miterleben durfte. Ich habe versucht, so viele baden-württembergische Schulen wie möglich anzufeuern. Grund-

sätzlich sind solche Großsportevents für die Teilnehmenden etwas ganz Besonderes. Von meiner eigenen Olympiateilnahme weiß ich, wie es sich anfühlt, zum ersten Mal bei einem so großen Wettkampf auf dem Sportfeld zu stehen. Deshalb kann ich gut nachvollziehen, was dieser Moment für die Jugendlichen bedeutet.

Was würden Sie denn Ihrem eigenen jüngeren Ich sagen?

Dass ich meinem Weg vertrauen darf. Ich habe – wahrscheinlich wegen meiner zwei älteren Brüder – eine Kämpfer-DNA. Mir war klar, dass ich Profi werden wollte, und dann habe ich einfach alles dafür getan. Ich habe Lösungen gefunden, wenn es schwierig war, und mich auch in unangenehmen Situationen wohlfühlt. Diesen Ehrgeiz habe ich mir in meiner Karriere bewahrt. Mir ging es immer um meine Leistung und dafür habe ich viel investiert. Rückblickend würde ich deshalb nicht viel anders machen. Und das ist ein schönes Gefühl.

Nun haben Sie Ihre Karriere beendet. Wie geht es weiter?

Bis Ende des Jahres bin ich noch Sportsoldatin, danach ist alles offen. Ich habe in meiner Karriere sehr viel erlebt, Positives wie Negatives. Diese Erfahrungen möchte ich gerne weitergeben. Denn ich habe ein starkes Interesse daran, dass sich die Sportart Volleyball, aber im Prinzip der gesamte Sport in Deutschland, weiterentwickelt. Wie ich dazu in Stuttgart beitragen kann, wird sich noch zeigen. ■ Das Interview führte Meike Walz



Foto: Jörn Bloch

Zur Person

Karla Borger spielte in ihrer Beachvolleyball-Karriere mehr als 250 internationale und nationale Turniere der höchsten Kategorie. Sie nahm an den Olympischen Spielen 2016 und 2021 teil, wurde Vize-Weltmeisterin 2013 und gewann das Finale der World Tour 2021. Daneben war sie Präsidentin von Athleten Deutschland e. V. und Mitglied im Projektteam der Olympiabewerbung KölnRheinRuhr.

62 Sportmomente der Extraklasse

The World Games 2029 Karlsruhe präsentieren finales Sportprogramm

Sportfans werden 2029 in Karlsruhe die vielfältigsten World Games der Geschichte erleben. Im Fokus stehen nicht-olympische Wettbewerbe – dennoch dürften auch einige Olympia-Stars nach den Medaillen greifen.

„The World Games 2029 Karlsruhe“ – TWG2029. Unter diesem offiziellen Namen

wirft eine sportliche Großveranstaltung von Weltformat schon jetzt ihre Schatten voraus. Im Vier-Jahres-Rhythmus ermitteln die World Games die Besten der Besten in einer Vielzahl nicht-olympischer Wettbewerbe. Vom 19. bis zum 29. Juli 2029 ist Karlsruhe bereits zum zweiten Mal nach 1989 Gastgeber dieses Top-Events. Erwartet wer-

den etwa 4.000 Athletinnen und Athleten aus 100 Nationen.

Rund drei Jahre vor dem ersten Startschuss haben die Veranstalter jetzt das finale Sportprogramm vorgestellt: Die Medaillen werden in 62 Disziplinen aus 36 Sportarten vergeben. Mit dem Para Duo im Ju-Jutsu, Para Karate, Parakanu Marathon, Para Freediving und Para Klet-

SPORTPROGRAMM THE WORLD GAMES 2029 KARLSRUHE

ARTISTIK & TANZSPORT

Cheersport
Premier

Radsport
Hallenradsport

Tanzsport
Breaking
Standard
Latein

Turnen
Sportakrobatik
Aerobic
Parkour
Rhythmische Sportgymnastik
Trampolin

BALLSPORT

American Football
Flag Football

Badminton
AirBadminton

Baseball - Softball
Baseball5

Faustball
Faustball

Floorball
Floorball

Handball
Beachhandball

Hockey
Hockey5s

Kanu
Kanupolo

Korfball
Beach-Korfball
Korfball

Lacrosse
Sixes Lacrosse

Squash
Squash

KAMPFSPORT

Ju-Jutsu

Duo
Para Duo
Fighting
Ne-waza

Karate

Kata
Kumite
Para Karate

Kickboxen

K1 Style
Point Fighting

Muaythai
Muaythai Combat

Sumo
Sumo

Wushu
Sanda
Taolu



6



tern sind darunter auch fünf Entscheidungen im Para Sport geplant.

Die nationalen und internationalen Sportfans erwarten jede Menge spektakuläre Wettbewerbe, die im klassischen olympischen Programm keinen Platz finden. So können sich vor heimischer Kulisse zum Beispiel die weltweit führenden Kunstradfahrer Baden-Württembergs

präsentieren – unter ihnen der Weltrekordler, Weltmeister und Weltcup-Seriensieger Philipp Rapp vom RSV Tailfingen (siehe Cover-Bild). Das heißt jedoch nicht, dass The World Games 2029 Karlsruhe auf Olympia-Stars verzichten müssen: In olympischen Sportarten wie der Rhythmischen Sportgymnastik, dem Badminton, Bogensport oder Klettern rü-

cken bei dem Multisport-Event jene Disziplinen ins Rampenlicht, die bei Olympischen Spielen nicht ausgetragen werden. Gut möglich also, dass zum Beispiel Baden-Württembergs starke Sportgymnastinnen vom TSV Schmidlen um Mehrkampf-Olympiasiegerin Darja Varfolomeev in den Einzel-Disziplinen das Heimpublikum jubeln lassen.

■ Silke Bernhart



THE WORLD GAMES
2029 KARLSRUHE

KRAFTSPORT

Kraftdreikampf
Kraftdreikampf mit
Equipment

Tauziehen
Tauziehen

PRÄZISIONSPORT

Billard
Carom
Poolbillard
Snooker

Bogensport
Feldbogen
Bogenscheibe

Boule
Boule Lyonnaise
Pétanque

Minigolf
Minigolf

RENNSPORT

Kanu
Kanu-Marathon
Parakanu-Marathon

Orientierungslauf
Orientierungslauf

Rettungsschwimmen
Rettungsschwimmen

Roll- & Inlinesport
Inline-Speedskating

Triathlon
Duathlon

Unterwassersport
Flossenschwimmen
Freediving
Para Freediving

TRENDSPORT

Frisbeesport
Discgolf
Ultimate Frisbee

Luftsport
Fallschirmspringen

Sportklettern
Bouldern
Speed
Para Klettern

Wasserski & Wakeboard
Wakeboard Cable
Wasserski Cable



Grafik: Viktor Schander

Exzellent in Sport und Studium

Bewerbungsphase für Landesstudienpreis Spitzensport 2026 gestartet



Sportliche Höchstleistungen zu erzielen und parallel dazu ein Studium zu absolvieren, verlangt Athletinnen und Athleten viel ab. Das Land Baden-Württemberg, die Staatliche Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg und der Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW) honorieren dies seit 2020 mit dem Landesstudienpreis Spitzensport. Jetzt ist die Bewerbungsphase für die nächste Auszeichnung gestartet.

Studierende Leistungssportlerinnen und -sportler aus Baden-Württemberg können sich ab sofort für den Landesstudienpreis Spitzensport 2026 bewerben. Für die drei Gewinner winkt ein Preisgeld von in Summe 14.400 Euro, das am 9. April 2027 im festlichen Rahmen im Fernsehturm Stuttgart übergeben wird. Berücksichtigt wird neben Leistungen in Sport und Studium auch das gesellschaftliche Engagement der Bewerber.

„Der Landesstudienpreis Spitzensport ehrt Athletinnen und Athleten, denen es gelungen ist, herausragende Leistungen im Sport mit einem Studium erfolgreich zu verbinden. Die Preis-

trägerinnen und Preisträger sind der Beweis dafür, dass Talent, Disziplin, Zielstrebigkeit und Wissbegierde in Kombination mit täglichem Engagement in unterschiedlichen Bereichen zum Erfolg führen können“, betont Ministerin Theresa Schopper. „Wer Studium und Spitzensport in dieser beeindruckenden Form meistert, stärkt unsere Gesellschaft und ist Vorbild für viele Menschen. Dies gilt umso mehr, wenn gleichzeitig die persönlichen Fähigkeiten dazu genutzt werden, um durch ehrenamtliches Engagement andere Personen zu unterstützen.“

Duale Karriere als Grundlage für die Zukunft

„Große Erfolge sind nur möglich, wenn Menschen immer wieder über sich hinauswachsen und die richtige Unterstützung bekommen“, stellt Paul Nemeth, Geschäftsführer bei Lotto Baden-Württemberg, fest. „Der Landesstudienpreis Spitzensport würdigt Athletinnen und Athleten, die sportliche Höchstleistungen bringen,

gleichzeitig ihr Studium meistern und sich vorbildlich für andere einsetzen. Lotto Baden-Württemberg fördert diese Auszeichnung gerne, weil sie Perspektiven schafft und damit Glücksmomente möglich macht.“

LSVBW-Präsident Jürgen Scholz erläutert, dass die Unterstützung der dualen Karriere zu den Prämissen der LSBW-Leistungssportförderung zählt und ein wichtiger Baustein für nachhaltige Karrieren im Leistungssport ist. „Für die Athletinnen und Athleten ist es mit hohem Aufwand verbunden, Studium und Spitzensport miteinander in Einklang zu bringen. Mit dem Landesstudienpreis Spitzensport wollen wir unsere Anerkennung für ihre Leistungen ausdrücken“, sagt er, und: „Es ist uns ein besonderes Anliegen, diese Leistungen gemeinsam mit unseren Partnern auch in festlichem Rahmen und mit einem finanziellen Beitrag zur Gestaltung der weiteren sportlichen Karriere zu honorieren.“

■ Silke Bernhart

Zum Landesstudienpreis Spitzensport

Hintergrund

Das Land Baden-Württemberg, die Staatliche Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg und der Landessportverband Baden-Württemberg haben im Jahr 2020 erstmals gemeinsam den Landesstudienpreis Spitzensport vergeben. Seitdem werden mit dieser Auszeichnung im Zwei-Jahres-Rhythmus herausragende Leistungen in Studium und Sport honoriert.

Bewerbung

Die Voraussetzung für eine Bewerbung ist ein Studium an einer Hochschule in Baden-Württemberg. Darüber hinaus müssen Leistungssportler und -sportlerinnen während des Studiums für einen Sportverein in Baden-Württemberg starten oder einem Olympiastützpunkt / Bundesstützpunkt in Baden-Württemberg zugeordnet sein oder ihren Lebensmittelpunkt in Baden-Württemberg haben. Die Bewerbung erfolgt durch ein informelles, maximal einseitiges Schreiben und einen Bewerbungsbogen. Bewerbungsschluss ist der 10. Januar 2027.

Auszeichnung

Der Landesstudienpreis Spitzensport ist mit einem Preisgeld in Höhe von 14.400 Euro dotiert. Die Entscheidung über die Preisvergabe trifft eine Jury, die sich aus Vertretern des Landes Baden-Württemberg, von Lotto BW und LSBW zusammensetzt. Der Landesstudienpreis Spitzensport 2026 wird am 9. April 2027 im Fernsehturm Stuttgart verliehen.



Ausschreibung und Bewerbungsbogen sind online abrufbar unter:

www.lsvbw.de/sportwelten/leistungssport/landesstudienpreis-spitzensport/



Gespräch mit Sportschütze Robin Walter, Preisträger 2024, im Fernsehturm Stuttgart.
Fotos: LSBW / Fabian Schumacher



Foto: LSVBW

Pochen auf politische Entscheidungen

Der Sport im Land hängt noch immer in der Warteschleife

Der organisierte Sport in Baden-Württemberg wartet nach der Neuverteilung der politischen Ressorts weiterhin in vielen Punkten auf Entscheidungen und damit Klarheit. LSVBW-Präsident Jürgen Scholz zeichnet die Entwicklungen der vergangenen Monate nach und erläutert, mit welchen Vorschlägen und Forderungen sich der organisierte Sport gegenüber der Politik positioniert.

Die Abgeordneten des Landtags von Baden-Württemberg sind am 8. März gewählt worden. In den anschließenden Koalitionsverhandlungen von Bündnis 90 / Die Grünen und der CDU wurden bisherige und neue Politikfelder nach 15 Jahren Regierung unter Ministerpräsident Winfried Kretschmann neu sortiert. Der neue Ministerpräsident Cem Özdemir tat die neue Ressortverteilung Mitte Mai im Landtag kund.

Nach Jahrzehnten der erfolgreichen Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (KM) soll der organisierte Sport nun seine neue Heimat im Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen (MLW) finden. Zur Ministerin ist dort die seitherige Sportministerin Theresa Schopper vereidigt worden. All dies fand ohne offizielle Vorankündigung gegenüber dem organisierten Sport statt.

Wir müssen feststellen, dass bis heute keine Umsetzung der neuen Zuständigkeiten erfolgt ist, obwohl ich mich in dieser Sache mehrfach an den Ministerpräsidenten gewandt habe. Die sachgerechte Umsetzung liegt unter anderem an der fachlich nicht ohne Weiteres trennbaren Zuständigkeit von außerschulischen und schulischen Sportförderlinien.

Seit Beginn der Koalitionsverhandlungen, sowie im weiteren Zeitverlauf auch nach den ministeriellen Festlegungen der Landesregierung, haben wir als Landessportverband Baden-Württemberg den Regierungschef mehrfach schriftlich darum gebeten, zu der Situation in einen persönlichen Austausch zu treten. Leider bisher vergeblich! Uns geht es jedoch nicht nur um eine Beantwortung unserer Schreiben, sondern vor allen Dingen auch um eine Annahme unserer Kompromissvorschläge.

Der LSVBW hat seine Vorschläge zum Umgang mit der Neuressortierung mehrmals schriftlich unterbreitet, um bestehende Förderketten, Deckungsfähigkeiten und die Handlungsfähigkeit des Sports zu erhalten. Gefordert haben wir als organisierter Sport:

1. Eine Förderung aus einer Hand.
2. Eine klare einheitliche Zuständigkeit.
3. Somit *einen* Ansprechpartner, wie im Solidarpakt Sport V festgeschrieben.
4. Keinen weiteren Bürokratieaufbau bzw. keine Bindung zusätzlicher Ressourcen.

Als Landessportverband Baden-Württemberg und Partner auf Augenhöhe sind wir wie in der Vergangenheit bestrebt, unsere Kompetenz und Erfahrung in Entscheidungsprozesse der öffentlichen Verwaltung einzubringen, ohne mehrfache Schnittstellen.

Neben den fachlichen Fragestellungen erschließt sich uns zudem nicht, warum die Nennung des Politikfeldes „Sport“ keine Erwähnung im Ministeriumstitel erfährt. Über Jahrzehnte hinweg war dies Teil der Ressortbezeichnung.

Gespräche mit den Ministern vom KM und MLW haben mehrfach stattgefunden. In guter Atmosphäre, aber ohne finale Ergebnisse und deren Umsetzung. Diese erwarten wir nun endlich von Seiten des Regierungschefs!

Wir pochen darauf, dass der Ministerpräsident baldmöglichst eine politische Entscheidung trifft, die längst überfällig ist, damit das Vakuum der ministeriellen Zuständigkeiten endlich für den Sport und seine Mitglieder beendet wird!



Der Plenarsaal des
Landtags Baden-Württemberg.
Foto: Picture Alliance / Sven Simon

Eine neue Heimat im Sportverein

Saeid Fazloulou zu Besuch bei drei Vereinen mit vorbildlicher Integrationsarbeit

In Baden-Württemberg setzen sich weit über hundert Vereine für das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ ein. Für die Menschen vor Ort sind Erfolgsgeschichten eine wichtige Motivationsquelle. In diesem Sommer durften sich daher drei Vereine über ein Training mit Saeid Fazloulou freuen. Der Kanute nahm als Teil des internationalen Flüchtlingsteams an zwei Olympischen Sommerspielen teil.

Seit einem Jahr ist Saeid Fazloulou Botschafter für „Integration durch Sport“ in Baden-Württemberg. Im Rahmen des Botschafter-Programms verlost die drei Sportbünde im Land jeweils

ein Training mit ihm an einen Sportverein, der sich für die Integration von Menschen verschiedener Herkunft einsetzt.

Für die Vereinsmitglieder war der Besuch von Saeid Fazloulou etwas ganz Besonderes. Der 33-Jährige absolvierte mit ihnen ein einstündiges Athletiktraining mit vielfältigen Dehn-, Koordinations- und Teamübungen. Da er 2015 aus dem Iran nach Deutschland geflüchtet ist, weiß er aus eigener Erfahrung, welche Herausforderungen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland bewältigen müssen. Im Rahmen des Trainings stand daher auch seine Geschichte im Mittelpunkt. Zwischen den kon-

zentrierten Übungen stellten die Kinder und Erwachsenen ihm viele Fragen zu seinem Weg zu den Olympischen Spielen 2021 und 2024.

Als Kanute half Saeid Fazloulou der Sport bei den Rheinbrüdern Karlsruhe dabei, in Deutschland Fuß zu fassen. Mit welchen Initiativen die drei Gewinnvereine Integration durch Sport leben, stellen wir hier vor.

■ Meike Walz



Foto: Hermann Ebner



Foto: Privat



Foto: Privat

SV Weilertal 1926 e. V.

Der Fußballverein SV Weilertal aus Müllheim im Markgräflerland engagiert sich seit vielen Jahren für das Programm „Integration durch Sport“. In diesem Jahr bemühte sich der Verein besonders darum, die Eltern und Geschwister der Mitglieder mit Migrationshintergrund in das Vereinsleben einzubinden. Dazu wurden im Sommer zwei integrative Sportfeste durchgeführt.

Sabine Leisinger (Jugendleiterin):

„Unser Ziel ist es, dass sich auch die Familien unserer Spielerinnen und Spieler zum Verein zu gehörig fühlen. Mit Veranstaltungen, bei denen ihre Kinder Fußball spielen, konnten wir sie zum Mitmachen ermutigen. So lernen sie andere Menschen im Verein kennen und bekommen hoffentlich ein Gefühl der Heimat bei uns. Für uns als Verein lohnt sich das, da wir mehr Kuchen Spenden sowie Helferinnen und Helfer an Festen bekommen. Und vielleicht gewinnen wir langfristig auch mal eine neue Trainerin oder einen neuen Trainer für die Jugend. Eine Win-Win-Situation für alle.“

Spvgg 1897 Cannstatt e. V.

In der integrativen Mannschaft „Kickerei“ der Sportvereinigung 1897 Cannstatt können Kinder ohne Wettkampfdruck unabhängig von Alter, Herkunft, Fitnesslevel oder besonderen Bedürfnissen Fußball spielen. Das Ziel ist es, durch Freude an Bewegung Brücken zwischen den Kulturen und Fähigkeiten zu bauen und gemeinsam Grenzen zu überwinden.

Danilo del Giudice (Initiator der „Kickerei“):

„Mit der Kickerei konnten wir unsere Zielgruppe um Kinder erweitern, die sonst nicht die Chance haben, am Vereinsleben teilzunehmen. Einige von ihnen konnten wir schon erfolgreich in bestehende Mannschaften integrieren. Ein weiterer Effekt ist die gestiegene Solidarität unter den Mitgliedern. Beispielsweise unterstützen wir uns gegenseitig durch Spenden von Ausrüstung oder Kleidung, was den Zusammenhalt im Verein stärkt. Durch die hohe Anerkennung in der Öffentlichkeit konnten wir zudem neue Sponsoren gewinnen. Die Kickerei ist also ein rundum positives Projekt für unseren Verein.“

1. ASV Germania Bruchsal e. V.

Der ASV Germania Bruchsal ist seit 2025 ein Stützpunktverein von „Integration durch Sport“. Der Ringerverein gibt jungen Menschen mit Migrationshintergrund die Chance Sport zu treiben. Um Sprachbarrieren abzubauen und die Mitglieder länger an den Verein zu binden, werden mehrsprachige Trainer und Dolmetscher eingesetzt. Zudem unterstützt der Verein seine Mitglieder im Alltag bei der Wohnungssuche, mit dem gemeinsamen Besuch von Jobbörsen und dem Angebot von Praktika.

Volker Widmann (Integrationsbeauftragter):

„Wir merken, dass es durch unser integratives Angebot eine größere Wertschätzung unter unseren Mitgliedern gibt, und konnten so das Vereinsleben aktivieren. Außerdem sind unsere Mitgliederzahlen von 180 auf 260 Personen gestiegen. In Zukunft wollen wir die Personen mit Migrationshintergrund auch für ein Vorstandsamt begeistern, sodass sie eine Mitsprache in der Vereinsführung haben. Damit stärken wir die Integration auf und außerhalb der Matte weiter.“

Wie gelingt Nachhaltigkeit im Verein?

Vernetzungstreffen der N!-Charta Sport liefert Impulse für neue Projekte

Die N!-Charta Sport ist eine freiwillige Selbstverpflichtung für mehr Nachhaltigkeit in Sportvereinen und -verbänden. Beim Vernetzungstreffen der Mitglieder in Ludwigsburg stellten Vereine Projekte vor, die zum Nachmachen inspirieren.

Die N!-Charta Sport lebt von kreativen Ideen und engagierten Vereins- oder Verbandsverantwortlichen. Die Vernetzung zwischen Mitgliedern und der Austausch über erfolgreiche Projekte sind daher besonders wertvoll. In Ludwigsburg kamen dafür Ende September rund 40 Personen beim Vernetzungstreffen der N!-Charta Sport zusammen.

Zu Beginn gaben einige Mitglieder Einblicke in ihre erfolgreichen Ideen. So stellte der Hockeyclub Ludwigsburg seine Baumpflanzung sowie die Errichtung eines Nachhaltigkeitsparcours für die Hockeykids vor. Die Sportregion Stuttgart präsentierte ihre Kampagne zu den N!-Charta Sport Leitsätzen: Auf ihrer Webseite erklärt sie in diesem Jahr in verschiedenen Serien diese Leitsätze und stellt in Zusammenarbeit mit Regio-TV Praxisbeispiele vor. Einen fachlichen Impuls gab es von Dr. Holger Pressel. Der Leiter der Stabsstelle Politik, Verbände & Gremienmanagement bei der AOK Baden-Württemberg referierte zum Thema Umgang mit Hitze beim Sport. Im zweiten Teil der Veranstaltung zeichnete das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft langjähriges Engagement für die N!

Charta Sport aus. Mit dem Baden-Württembergischen Triathlonverband feierte bei diesem Vernetzungstreffen ein Sportfachverband seine dreijährige Mitgliedschaft. Zudem überreichten das Ministerium und der LSBW die Urkunden des Wettbewerbs „Sport und Nachhaltigkeit“ 2025. Die acht Preisträger hatten mit ihren Projekten zur N!-Charta Sport in Summe 86.000 Euro Preisgeld gewonnen. ■ Meike Walz



N!-Charta-Mitglieder und Preisträger beim Vernetzungstreffen.
Foto: LSBW/Fabian Schumacher

Noch bis zum 31. Oktober 2026 können sich alle Mitgliedsorganisationen des LSBW für den **Wettbewerb „Sport und Nachhaltigkeit“ 2026** bewerben. In diesem Jahr werden insbesondere Konzepte gesucht, die viele Mitglieder für Nachhaltigkeit begeistern. Die vollständige Ausschreibung und die Bewerbungsunterlagen gibt es unter sport-nachhaltigkeit-bw.de/de/nachhaltigkeit/



Dank Lotto BW!

Mit Unterstützung von:



Fördern und gefördert werden. Die Turnerschaft Göppingen hat ihr Stadion saniert

45 Jahre. So lange ist die letzte Sanierung des Stadions der Turnerschaft Göppingen her. Seitdem hat der Verein zwar immer wieder Reparaturen vorgenommen, er hat die Anlage aber nie grundlegend erneuert.

Energetisch effiziente Entscheidungen wurden nach Möglichkeit immer zeitnah umgesetzt, erklärt die Geschäftsführerin der Turnerschaft, Gabriele Keppeler. Doch das ging nicht immer, denn das Geld für die Investition hätte dann an anderen Stellen gefehlt.

Neben dem Stadion mit seinem Naherholungscharakter unterhält die Turnerschaft auch noch eine Turnhalle und weitere Gebäude, in denen Sport getrieben wird. Denn jedes Vereinsmitglied soll auch langfristig die Chance haben, seinem Sport nachzugehen.

Keppeler ist der Turnerschaft schon viele Jahre verbunden. „Der Verein ist inzwischen 180 Jahre alt. In dieser Zeit sind soziale Strukturen gewachsen und diese sollen auch weiterhin Bedeutung in unserer Gesellschaft haben.

Die Sportstätten sollen als Begegnungsstätte dienen“, sagte Keppeler. So entstand auch ein Beachvolleyballfeld, obwohl noch keine Volleyballabteilung vorhanden ist. Doch diese soll demnächst entstehen, die Voraussetzungen sind geschaffen, erklärt Keppeler die Investition in die Zukunft.

Viel Eigenleistung im Ehrenamt

Mit der Stadionsanierung wurde in erster Linie die Leichtathletikabteilung gefördert: Laufen, Weitsprung, Kugelstoßen und weitere Disziplinen können nun auf sanierten Sportstätten trainiert werden. Dabei geht die Nutzung über den Verein hinaus: Das Stadion ist zwar aufgrund der Gegebenheiten nicht wettbewerbsfähig, doch viele Schulklassen erlernen dort im Sportunterricht die Grundlagen der Leichtathletik. Die Instandhaltung und Pflege der Anlagen wird überwiegend ehrenamtlich geleistet. Aber auch die Organisation der Sanierung lag bei vielen Ehrenamtlichen, die ihr berufliches Wissen

bereitstellten. Schlussendlich ist die Stadionsanierung in zweifacher Hinsicht gefördert worden: finanziell von Stadt und WLSB sowie sozial von den Mitgliedern.

Sport im Verein ist eben besser. Dank Lotto BW!

■ Lisa Rosenberger



Das Stadion der Turnerschaft Göppingen zeigt sich nach der Sanierung deutlich moderner. Genutzt wird es nicht nur vom Verein, sondern auch von Schulklassen. Foto: Verein